

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

30. Jahrgang

Berlin, den 7. Juni 1963

Nummer 23

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Öffentliche Hand und Kapitalmarkt

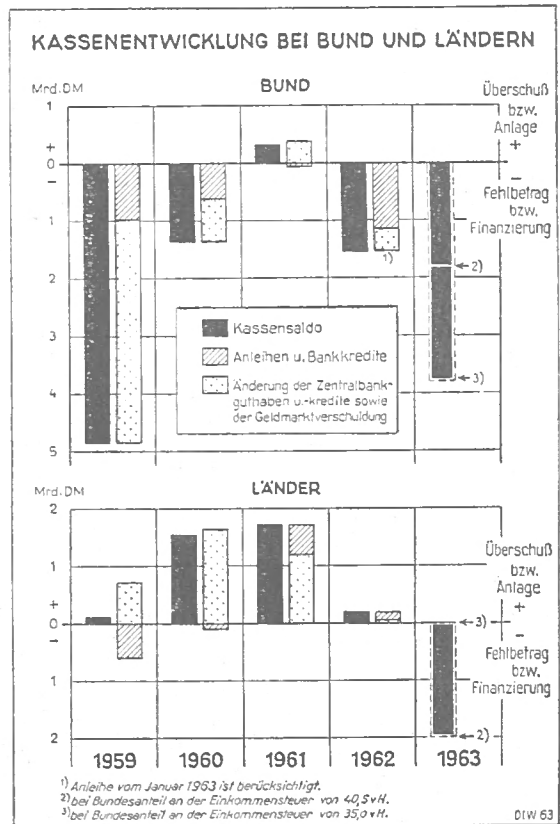
Die künftige Kapitalzinsentwicklung wird häufig deshalb wenig optimistisch beurteilt, weil die öffentliche Hand den Kapitalmarkt immer stärker beansprucht. 1962 erhöhte sich der Nettoabsatz von festverzinslichen Wertpapieren gegenüber dem Vorjahr<sup>1)</sup> um 2,8 Mrd. DM. Von dieser Zunahme entfiel mehr als die Hälfte auf den Mehrabsatz von öffentlichen Anleihen: Der Nettoabsatz von öffentlichen Anleihen nahm um 1,6 Mrd. DM zu, nachdem er 1961 etwas niedriger als 1960 gewesen war. Angesichts dieser Tendenz wird vielfach die Forderung erhoben, die öffentliche Hand solle ihren (zusätzlichen) Kapitalbedarf einschränken, um die Gesamtnachfrage nach Kapitalmarktmitteln zu dämpfen und die privaten Emittenten nicht vom Kapitalmarkt zu verdrängen.

Diese Forderung ist allerdings dann unhaltbar, wenn dabei an eine Einschränkung des Kapitalbedarfs durch eine Dämpfung des Wachstums der Staatsausgaben gedacht ist. Denn der Kapitalbedarf der Wirtschaft und der staatliche Kapitalbedarf im Sinne eines Ausgabenüberschusses sind keine voneinander unabhängigen Komponenten des volkswirtschaftlichen Kapitalbedarfs, sie hängen vielmehr eng zusammen. Die Steigerung des staatlichen Kapitalbedarfs (Ausgabenüberschusses) ist geradezu eine Voraussetzung dafür, daß sich der Kapitalbedarf (Ausgabenüberschuß) der privaten Wirtschaft verringert. Eine Senkung des staatlichen Kapitalbedarfs würde deshalb gleichzeitig eine Zunahme des privaten Kapitalbedarfs erzwingen.

1962 hat sich der Ausgabenüberschuß des privaten Bereichs gegenüber dem Vorjahr von 5 Mrd. DM auf 3,5 Mrd. DM ermäßigt. Diese Abnahme ist ausschließlich darauf zurückzuführen, daß die öffentliche Hand darauf verzichtete, das Wachstum ihrer Ausgaben an den privaten Bereich der nachlassenden Expansion ihrer Einnahmen anzupassen. Infolgedessen nahm der Einnahmenüberschuß des öffentlichen Bereichs gegenüber dem privaten Bereich von 10 Mrd. DM auf 5,5 Mrd. DM ab. Dieser Rückgang machte die Abnahme des Einnahmen- (vor allem Leistungsbilanz-)überschusses der privaten Wirtschaft gegenüber dem Ausland mehr als wett.

Verspricht damit der Weg über verminderte Staatsausgaben keinen Erfolg, könnte die öffentliche Hand den Kapitalmarkt aber dadurch entlasten, daß sie weniger Anleihen begibt und stattdessen mehr auf ihre Zentralbankguthaben und auf den Geldmarkt (durch Abgabe von kürzerfristigen Titeln an die Banken) zurückgreift. Während die Emission von Anleihen, deren Gegenwert im Inland ausgegeben wird, die Bankenliquidität nicht verändert, führt eine Zentralbank- oder Geldmarktfinanzierung zu einer Erhöhung der Liquidität.

Bereits im vergangenen Jahr haben sich im öffentlichen Bereich (allerdings nicht beim Bund) Ansätze zu einem solchen Verhalten gezeigt. Im Gegensatz zu 1960 und 1961 haben die öffent-



<sup>1)</sup> Ohne Entwicklungshilfe-Anleihe des Bundes.

**Geldstromrechnung für die Bundesrepublik und Westberlin**  
Einnahmen und Kreditnahme: +, Ausgaben und Geldanlage: —; in Mrd. DM<sup>1)</sup>

	1960	1961	1962	Halbjahre					
				Sommer 1960	Winter 1960/61	Sommer 1961	Winter 1961/62	Sommer 1962	Winter 1962/63
<b>Öffentlicher Bereich</b>									
Einnahmenüberschuß gegenüber dem priv. Bereich <sup>2)</sup>	+ 8,1	+ 9,9	+ 5,5	+ 4,5	+ 6,3	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,2
Ausgabenüberschuß gegenüber Ausland <sup>3)</sup>	- 1,6	- 2,3	- 3,9	- 0,8	- 1,0	- 1,2	- 1,3	- 1,6	- 3,2
Einnahmenüberschuß (+)	+ 6,5	+ 7,6	+ 1,6	+ 3,7	+ 5,3	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,4	- 1,0
Transaktionen mit Bundesbank u. Geldmarkt <sup>4)</sup>	- 2,1	<sup>10)</sup> -1,3	+ 2,0	- 1,7	- 3,1	<sup>10)</sup> +0,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,6
mit sonstigen Kreditmärkten <sup>5)</sup>	- 4,4	<sup>10)</sup> -6,3	+ 3,6	- 2,0	- 2,2	<sup>10)</sup> -4,1	- 2,1	- 1,1	+ 0,5
dar.: Nettokredite an Ausland	- 2,2	<sup>10)</sup> -2,4	- 0,8	- 0,4	- 1,0	<sup>10)</sup> -1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,1
<b>Privater Bereich</b>									
Ausgabenüberschuß gegenüber dem öffentlichen Bereich <sup>6)</sup>	- 8,1	- 9,9	- 5,5	- 4,5	- 6,3	- 4,6	- 3,2	- 3,0	- 2,2
Einnahmenüberschuß gegenüber Ausland <sup>3)</sup>	+ 5,6	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 2,2
Ausgabenüberschuß (-)	- 2,5	- 5,0	- 3,4	- 2,5	- 2,2	- 2,6	- 2,2	- 2,3	± 0
Transaktionen mit Bundesbank (überw. Bargeldbedarf mit Kreditmärkten <sup>5)</sup> )	- 1,0	- 2,2	- 1,1	- 1,7	- 0,1	- 1,8	- 0,3	- 0,7	- 0,2
	+ 3,5	+ 7,2	+ 4,5	+ 4,2	+ 2,3	+ 4,4	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,1
<b>Ausland</b>									
Einnahmenüberschuß gegenüber dem öffentlichen Bereich <sup>3)</sup>	+ 1,6	+ 2,3	+ 3,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 3,2
Ausgabenüberschuß gegenüber dem priv. Bereich <sup>6)</sup>	- 5,6	- 4,9	- 2,1	- 2,0	- 4,1	- 2,0	- 1,0	- 0,7	- 2,2
Ausgabenüberschuß (-) des Auslandes <sup>7)</sup>	- 4,0	- 2,6	+ 1,8	- 1,2	- 3,1	- 0,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0
Zunahme (+) der deutschen Netto-Devisenreserven <sup>8)</sup>	+ 6,4	<sup>10)</sup> +2,9	- 0,9	+ 4,6	+ 4,6	<sup>10)</sup> +0,8	- 0,4	- 0,5	- 0,2
Deutscher Netto-Kapitalexport <sup>9)</sup>	- 2,4	<sup>10)</sup> -0,8	- 0,9	- 3,4	- 1,5	<sup>10)</sup> ± 0	+ 0,1	- 0,4	- 0,8

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>2)</sup> Abgaben an die öffentliche Hand saldiert mit den Inlandsausgaben öffentlicher Stellen für Güter, Dienste und Übertragungen sowie mit den Direktkrediten an Länder. — <sup>3)</sup> Überwiegend Einfuhren und unentgeltliche Leistungen. — <sup>4)</sup> Saldo von Guthabenbildung und Kreditnahme bei der Bundesbank sowie Unterbringung von Schatzwechslern und U-Schätzen (ohne Mobilisierungspapiere) bei Banken. — <sup>5)</sup> Änderung des Saldos von Forderungen und Verpflichtungen gegenüber inländischen Geschäftsbanken und Ausländern, sowie Saldo von Wertpapierkäufen und -verkäufen. — <sup>6)</sup> Privater Leistungsbilanzüberschuß und unentgeltliche Leistungen einschl. individueller Wiedergutmachung. — <sup>7)</sup> Ohne Zinsausgaben an die Bundesbank. — <sup>8)</sup> Ohne den Gegenwert der Zinserträge der Bundesbank aus dem Ausland; einschl. der von Geschäftsbanken gehaltenen Geldmarktpapiere und Netto-Bankguthaben. — <sup>9)</sup> Einschl. des Zahlungsbilanz-„Restpostens“, der vor allem die Änderungen in den „terms of payment“ enthält. — <sup>10)</sup> Ohne Berücksichtigung der vorzeitigen Rückzahlung der Nachkriegswirtschaftshilfe von 3 Mrd. DM, die mit Hilfe der Bundesbank finanziert wurde.

lichen Stellen ihre Zentralbankguthaben (einschließlich der Anlagen in Mobilisierungspapieren) stark abgebaut; ferner haben die Geschäftsbanken einen erheblichen Posten an Geldmarktpapieren öffentlicher Emittenten übernommen. Da jedoch diesem Rückgriff auf die Bundesbank und den Geldmarkt (2 Mrd. DM) erhebliche Auslandszahlungen (5 Mrd. DM) gegenüberstanden, wurde den Geschäftsbanken von öffentlichen Stellen immer noch Liquidität (3 Mrd. DM) entzogen. Dieser Liquiditätsentzug war damit geringer als 1961 (6 Mrd. DM), aber immerhin noch so groß, daß er zusammen mit dem Bargeldbedarf der Wirtschaft und den für Mindestreservezwecke gebundenen Beträgen den Devisenzustrom zu den Banken übertraf und die Netto-Liquiditätsreserven der Geschäftsbanken um etwa 1 Mrd. DM verringerte. Der Rückgang der Bankenliquidität hat sich zwar im Winter 1962/63 kaum noch fortgesetzt<sup>2)</sup>, da der Devisenzustrom zu den Banken sich erstmals seit längerem kräftig erhöhte. Es ist jedoch fraglich, ob diese Zunahme einen Tendenzwandel widerspiegelt, der die Liquiditätssituation bei den Banken zu verbessern imstande ist. Deshalb ist es kapitalmarkt- und liquiditätspolitisch gesehen wünschenswert, daß die Belastung der

Bankenliquidität durch die Transaktionen der öffentlichen Stellen rasch abnimmt. Obwohl die öffentlichen Stellen zusammengenommen über erhebliche Zentralbankguthaben verfügen, ist eine ins Gewicht fallende Substitution der Anleihefinanzierung durch eine liquiditätswirksame Finanzierung aber nur sehr schwer zu erreichen. Die finanzielle Situation ist bei den einzelnen öffentlichen Haushalten sehr verschieden, und die Möglichkeiten, diese Unterschiede gleichsam im Clearingverfahren auszugleichen, sind gering.

Mit Ausnahme von 1961 wies der Bundeshaushalt in den letzten Jahren infolge hoher Auslandszahlungen nennenswerte Kassendefizite auf. Bis 1959 konnte der Bund jedoch auf Zentralbankguthaben zurückgreifen, die er in den Jahren starker Überschüsse gebildet hatte, und das Defizit vom Jahre 1960 wurde zur Hälfte durch die Emission von Geldmarktpapieren finanziert; da sich 1961 die Kassenlage des Bundes vorübergehend verbesserte, konnte diese Geldmarktverschuldung schon bald wieder abgedeckt werden. Ein Finanzierungsproblem entstand erst 1962, als die Kassenreserven aufgebraucht waren. Damals mußte der Bund den größten Teil seines Defizites durch Anleihen decken.

Völlig entgegengesetzt war die Kassenentwicklung bei den Ländern. Die Länder erzielten bis zuletzt, wenn 1962 auch nur noch in geringem Umfange, Überschüsse, die sie überwiegend bei

<sup>2)</sup> Die Zahlen der Liquiditätstabelle weichen von den Angaben der Bundesbank (Geschäftsbericht f. 1962, S. 55, Pos. III der Tabelle) ab, weil die Bundesbank Wochenstichtage zugrunde legt und weil die Position „Anlagedispositionen“ nicht die erhebliche Zunahme der Bankbestände an Schatzwechslern und U-Schätzen inländischer Emittenten enthält.

**Zur Liquiditätsentwicklung bei den Geschäftsbanken**  
Zunahme (+) bzw. Abnahme (–) der Netto-Liquiditätsreserven; in Mrd. DM<sup>1)</sup>

	1960	1961	1962	Halbjahre					
				Sommer 1960	Winter 1960/61	Sommer 1961	Winter 1961/62	Sommer 1962	Winter 1962/63
Transaktionen mit Bundesbank und Geldmarkt									
Privater Bereich <sup>2)</sup> . . . . .	– 1,0	– 2,2	– 1,1	– 1,7	– 0,1	– 1,8	– 0,3	– 0,7	– 0,2
Öffentlicher Bereich <sup>2)</sup> . . . . .	– 2,1	– 1,3	+ 2,0	– 1,7	– 3,1	+ 0,7	+ 0,2	– 0,3	+ 0,6
z. Vgl. Liquiditätsentzug <sup>3)</sup> . . . . .	– 5,9	– 6,0	– 2,8	– 2,9	– 5,7	– 2,3	– 1,6	– 2,4	– 2,5
Ausland <sup>4)</sup> . . . . .	+ 6,4	+ 2,9	– 0,9	+ 4,6	+ 4,6	+ 0,8	– 0,4	– 0,5	– 0,2
z. Vgl. Netto-Devisenzustrom von Nichtbanken zu Geschäftsbanken <sup>5)</sup> . . . . .	+ 10,1	+ 7,6	+ 3,0	+ 5,8	+ 6,6	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,0
Zusammen . . . . .	+ 3,3	– 0,6	0	+ 1,2	+ 1,5	– 0,3	– 0,6	– 1,5	+ 0,1
Bindung (–) bzw. Freisetzung (+) von Liquidität									
Zentralbankguthaben <sup>6)</sup> . . . . .	– 3,8	+ 1,1	– 0,9	– 2,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5	– 0,4	– 0,2
„Blessing-Milliarde“ <sup>6)</sup> . . . . .	– 1,0	+ 1,0	–	– 0,6	– 0,4	+ 1,0	–	–	–
Zusammen . . . . .	– 4,8	+ 2,1	– 0,9	– 2,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,5	– 0,4	– 0,2
Änderung der Netto-Liquiditätsreserven									
Sekundärliquidität . . . . .	– 1,1	+ 1,6	– 0,3	– 1,3	+ 1,6	+ 1,9	– 0,2	– 1,9	+ 1,1
davon: Auslandsanlagen <sup>7)</sup> . . . . .	– 1,2	+ 0,8	0	– 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	– 1,7	+ 0,2
Inlandsanlagen <sup>8)</sup> . . . . .	+ 0,1	+ 0,8	– 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	– 1,1	– 0,2	+ 0,9
Geldmarktverpflichtungen . . . . .	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	– 0,9	+ 0,6	– 0,1	0	+ 1,2
davon: Refinanzierung . . . . .	+ 0,5	– 0,1	+ 0,8	+ 0,3	– 1,0	+ 0,7	– 0,2	+ 0,1	+ 1,1
Einlagen ausl. Banken . . . . .	– 0,1	+ 0,2	– 0,3	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1
Sekundärliquidität %/o Verpflichtungen . . . . .	– 1,5	+ 1,5	– 0,8	– 1,5	+ 2,4	+ 1,3	– 0,1	– 1,9	– 0,1

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>2)</sup> Aus Tabelle „Geldstromrechnung“. — <sup>3)</sup> Vorhergehende Position um öffentliche Auslandszahlungen erweitert. — <sup>4)</sup> Position „Zunahme der Devisenreserven“ der Tabelle „Geldstromrechnung“. — <sup>5)</sup> Einschl. des überwiegend für Transaktionszwecke gebundenen Bargelds. In dieser Rechnung ist eine Trennung zwischen Reserve-Soll und Überschufreserven aus methodischen Gründen nicht möglich. — <sup>6)</sup> Zweijährige Mobilisierungspapiere, die von August 1960 bis August 1961 Verfügungsbeschränkungen unterlagen. — <sup>7)</sup> Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen, ohne die Anlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. — <sup>8)</sup> Mobilisierungspapiere sowie Schatzwechsel und U-Schätze inländischer Emittenten; von August 1960 bis August 1961 ohne „Blessing-Milliarde“.

der Bundesbank anlegten. Ende vorigen Jahres verfügten sie über Zentralbankguthaben von 3 1/2 Mrd. DM; dies ist das Dreieinhalbfache dessen, was der Bund benötigt hätte, um auf die Begebung seiner Anleihen im Jahre 1962 (einschließlich der Emission im Januar 1963) zu verzichten.

Ein derart idealer Ausgleich von Überschüssen und Fehlbeträgen ist jedoch von einem föderalistischen Finanzsystem nicht zu erwarten. 1962 haben die Länder zwar knapp eine Milliarde DM dem Bund zugewiesen. Schon dieser im Vergleich zum verbliebenen Defizit des Bundes (1 1/2 Mrd. DM) geringe Beitrag ist jedoch nicht ohne beträchtlichen Widerstand erzwungen worden. Denn auch die Länder sehen sich einer ungünstigeren Einnahmenentwicklung gegenüber; die Kassen-

überschüsse waren 1962 nur noch sehr gering. Die Länder befürchten deshalb, bei einer stärkeren Beteiligung an der Finanzierung des Bundeshaushalts bald vor ähnlichen Schwierigkeiten zu stehen wie gegenwärtig der Bund. In diesem Jahre würde der Fehlbetrag im Bundeshaushalt ohne jegliche Zuschüsse der Länder etwa 3 1/2 bis 4 Mrd. DM betragen<sup>3)</sup>. Wenn sich die Länder — wie es vom Bund gefordert wurde — mit etwa 2 Mrd. DM beteiligten, würden ihre Reserven auf 1 1/2 Mrd. DM schrumpfen, und der Zeitpunkt wäre abzusehen, in dem die Guthaben völlig erschöpft wären. Es ist deshalb unwahrscheinlich, daß die Länder in diesem Jahre einen so hohen Beitrag leisten werden.

<sup>3)</sup> Vergl. Wochenbericht des DIW, Nr. 21/1963.

## Zur Lage der westdeutschen Industrie

Die ursprünglich schon für März erhoffte Nachhol- oder gar Konjunkturbelebung in der westdeutschen Industrie ist auch im April ausgeblieben. Die gesamte Industrieproduktion<sup>1)</sup> erhöhte sich von März auf April weniger als im vergangenen Jahr; die Wachstumsrate gegenüber April 1962 blieb mit knapp 3 vH (Vorjahrsabstand im März 4 vH, im ersten Vierteljahr 1 vH) unter der für das Jahr erwarteten Größe. Sogar die stark bauabhängigen Industriebranchen, für die man nach dem harten Winter vorübergehend

eine Sonderentwicklung prognostizieren mußte, sind in der Lethargie verblieben; in den Holzindustrien und der Flachglasindustrie wurde das Produktionsniveau des Vorjahrs wiederum nicht erreicht, die Erzeugung in der Industrie der Steine und Erden übertraf es nur um 6 vH. Im übrigen Grundstoffbereich ragen wieder die chemische und die Mineralölindustrie und neuerdings — von der Automobilkonjunktur mitgezogen — die Kautschukindustrie mit Wachstumsraten um 9 bis 10 vH heraus. Die Vorjahrsproduktion wurde auch in der NE-Metallindustrie deutlich übertroffen, während im Stahlbereich noch kein

<sup>1)</sup> Ohne Energieversorgungsbetriebe und Bauhauptgewerbe, arbeitstäglige Berechnung.

**Exportquoten der westdeutschen Industrie**  
 Auslandsumsatz in vH des Gesamtumsatzes  
 nach hauptbeteiligten Zweigen der Industriestatistik

Industriezweig	1957 <sup>1)</sup>	1960	1961	1962	1. Vj. 1962	1. Vj. 1963
<b>Bergbau</b> . . . . .	19,4	19,6	19,8	19,6	20,1	18,7
Kohlenbergbau . . . . .	21,3	21,2	21,5	21,5	21,6	20,1
Eisenerzbergbau . . . . .	2,6	1,7	2,0	2,8	2,8	3,2
Kali- und Steinsalzbergbau . . . . .	29,4	32,3	30,4	26,4	31,0	26,7
Übriger Bergbau . . . . .	3,7	3,1	2,6	2,2	2,5	1,9
<b>Grundst.- u. Produktionsgüterindustrien</b> . . . . .	15,2	15,2	15,1	15,0	16,3	16,3
Ind. der Steine u. Erden . . . . .	5,0	3,4	3,6	3,1	4,1	4,8
Eisenschaffende Industrie . . . . .	19,4	19,7	20,5	20,7	22,8	20,9
Eisen-, Stahl- u. Tempergieß . . . . .	7,8	7,1	6,8	7,3	6,8	8,2
Ziehereien u. Kaltwalzwerke . . . . .	17,2	15,8	15,8	14,9	17,1	15,1
NE-Metallindustrie . . . . .	15,7	12,8	12,5	15,3	14,3	16,9
Metallgießereien . . . . .	3,6	4,2	4,5	4,8	5,0	3,9
Chemische Industrie . . . . .	21,7	23,2	22,8	22,8	23,6	24,2
Mineralölverarbeitung . . . . .	4,5	5,9	7,0	6,3	6,1	5,1
Kautschukverarb. Ind. . . . .	12,3	12,4	11,3	11,4	12,5	12,1
Holzbearb. Industrie . . . . .	5,1	5,1	4,7	4,8	5,2	5,6
Papierherzeugung . . . . .	6,0	7,4	7,4	7,6	7,4	7,6
<b>Investitionsgüterind.</b> . . . . .	26,8	25,2	24,2	23,9	24,1	24,5
Stahlbau . . . . .	13,8	11,2	10,8	10,8	11,1	12,4
Maschinenbau . . . . .	31,9	29,6	29,8	30,0	30,4	31,3
Fahrzeugbau . . . . .	33,3	34,7	32,7	31,2	31,3	31,3
Schiffbau . . . . .	56,4	62,3	48,0	42,4	39,0	56,7
Luftfahrzeugbau . . . . .	14,3	1,5	3,0	12,4	19,2	10,5
Elektrotechn. Industrie . . . . .	20,0	18,0	17,3	16,9	17,0	16,9
Feinmech. u. opt. Industrie . . . . .	38,2	35,8	34,4	33,9	34,1	34,1
Stahlverformung . . . . .	11,4	10,1	9,9	10,4	10,4	9,9
EBM-Industrie . . . . .	17,6	14,9	14,5	14,7	14,2	14,6
<b>Verbrauchsgüterind.</b> . . . . .	7,1	7,5	7,2	6,9	7,0	7,4
Feinkeramische Industrie . . . . .	20,1	23,6	23,4	23,9	24,3	26,4
Glasindustrie . . . . .	16,1	15,0	14,9	14,9	15,9	14,8
Holzverarbeitende Ind. . . . .	3,4	3,8	3,6	3,7	3,9	4,3
Musikinstr. u. Spielw.-Ind. <sup>2)</sup> . . . . .	35,6	31,1	28,1	26,5	26,7	26,8
Papierverarb. Industrie . . . . .	3,1	3,7	3,6	3,9	3,8	3,8
Druck- u. Vervielf.-Ind. . . . .	1,0	1,2	1,3	1,3	1,2	1,4
Kunststoffverarb. Ind. . . . .	14,8	11,4	10,9	11,1	11,3	12,0
Ledererzeugende Ind. . . . .	11,2	14,6	15,0	15,1	14,5	15,5
Lederverarbeitende Ind. . . . .	11,7	12,3	10,5	10,0	9,4	9,4
Schuhindustrie . . . . .	1,7	2,2	2,3	2,4	2,5	3,1
Textilindustrie . . . . .	7,7	8,2	7,9	7,5	7,7	8,2
Bekleidungsindustrie . . . . .	2,0	2,6	2,3	2,2	2,2	2,6
<b>Nahrungs- u. Genussmittelindustrien</b> . . . . .	1,4	1,7	1,8	1,7	1,9	1,8
<b>Industrie, insgesamt</b> . . . . .	15,2	15,5	15,1	14,9	15,5	15,6

<sup>1)</sup> Ohne Saarland, beteiligte Zweige. — <sup>2)</sup> Einschl. Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie.  
 Quelle: Industrieerichterstattung des Statistischen Bundesamts, Wiesbaden.

Umschlag der seit langem stark gedämpften Produktionstätigkeit registriert werden kann.

Gegenüber der zwar heterogenen, aber im ganzen nicht unbefriedigenden Entwicklung im Grundstoffsektor herrschten im gesamten Investitions- und Verbrauchsgüterbereich Stagnations- und Rezessionserscheinungen vor<sup>2)</sup>, mit der fast einzigen Ausnahme der Automobilindustrie, deren Absatz in den letzten Monaten einen erheblichen Aufschwung erfahren hat. Dieser ging zwar auch von der inländischen Nachfrage, weit stärker aber

<sup>2)</sup> Für einen Teil der Verbrauchsgüterindustrien wurden allerdings jetzt erst die Produktionsindizes für März veröffentlicht.

von den Exportorders aus, so daß der Exportanteil des Automobilumsatzes erheblich (auf über 50 vH) zugenommen hat.

Man wird nicht fehlgehen, wenn man allgemein die von der Industrie im April erzielten bescheidenen Produktionssteigerungen zum größeren Teil auf das Konto des Exports bucht. Die Entwicklung der Auftragseingänge deutete eine Begünstigung des Ausfuhrgeschäfts in diesem Jahre schon seit einiger Zeit an; in den jüngsten Monaten hat sich dies noch verdeutlicht. In der Umsatzentwicklung schlug sich die gestiegene Auslandsnachfrage aber erstmalig im März nieder, und im April übertrafen die Auslandsumsätze fast aller Industriebereiche das Vorjahresniveau wesentlich stärker als die Inlandsverkäufe.

Da die von der Inlandsnachfrage ausgehenden Produktionsanreize noch schwach sind — die Einzelhandelsumsätze stiegen der Menge nach bislang nur wenig, das Investitionsklima blieb frostig (sowohl was die Anlagetätigkeit als auch was die Lagerhaltung angeht) — wird sich die industrielle Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) voraussichtlich zunächst weiter erhöhen.

Die Exportquote der gesamten Industrie schwankte seit sechs Jahren nur unwesentlich um den Wert von 15 vH. Auch in vielen Einzelbranchen blieb der Anteil des Auslandsgeschäfts über sämtliche Wandlungen der in- und ausländischen Konjunktur hinweg lange Zeit fast konstant. Innerhalb der geringen Schwankungsbreite wurde im vergangenen Jahr mit 14,9 vH für die gesamte Industrie ein Tiefpunkt des Ausfuhranteils erreicht, und in den ersten beiden Monaten dieses Jahres blieb es noch insgesamt bei der Abwärtsbewegung der Quote. Mit der Besserung im März ergab sich jedoch für das erste Quartal bereits ein leichter Anstieg<sup>3)</sup>.

Mit der jüngsten Exportbelebung kann eine Wiederanpassung der Relation zwischen Inlands- und Auslandsgeschäft an das langjährige Niveau eingeleitet worden sein. Ob mehr zu erwarten ist — eine Exportkonjunktur, die stark genug ist, kräftige Rückwirkungen auf die Binnenmärkte auszulösen —, muß aber so lange bezweifelt werden, als das wirksamste Exportstimulans, ein breiter Konjunkturaufschwung in wichtigen Abnehmerländern, noch aussteht. Es ist auch nicht zu vergessen, daß die jetzt angehobenen Jahreszuwachsdaten der Auslandsbestellungen und -umsätze in vielen Industriezweigen auf ein recht gedämpftes Niveau bezogen sind. Wie die Exportquoten-Entwicklung zeigt, war das Exportwachstum 1961/62 stärker beeinträchtigt als das Inlandsgeschäft.

<sup>3)</sup> Das erste Quartal bringt in der Regel höhere Exportquoten als der Jahresdurchschnitt.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1962												1963			
			Febr.	März	April	Mal	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
			20,8	23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	21,0	23,8	21,2	19,2	22,8	20,3	22,0	20,5	
Anzahl der Werktage			20,8	23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	21,0	23,8	21,2	19,2	22,8	20,3	22,0	20,5	
Industr. Auftragsleistung (kalendermonatlich) 1) 2)	BRD	1954 = 100	D	193	214	205	220	208	202	195	206	231	221	188	199	184	217	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	175	188	184	197	200	196	189	188	203	191	162	173	158	189	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	247	271	253	261	247	246	238	245	268	265	240	256	240	273	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	145	173	167	197	166	148	141	179	220	203	153	157	143	182	.
Ind. Bruttoproduktionswert 3)	BRD*)	Mill. DM	S	22109	24605	22968	24900	23885	24323	24789	25502	27705	26841	24108	23167	21045	24939	.
Produktionsindex 4)	BRD	1950 = 100	S	263	262	282	282	285	258	255	287	290	310	288	253	259	274	290
Industrie insgesamt	"	"	"	153	150	154	153	155	145	144	149	153	164	162	158	158	160	159
Bergbau	"	"	"	286	279	268	267	254	250	244	270	285	319	335	343	329	318	294
Energieversorgungsbetr.	"	"	"	172	187	292	302	317	291	282	303	290	291	208	79	73	208	308
Bauhauptgewerbe	"	"	"	274	277	298	305	310	296	290	305	300	309	282	260	267	291	311
Grundstoffe u. Prod.-Güter	"	"	"	371	366	387	388	396	334	326	395	385	414	404	348	359	379	394
Investitionsgüter	"	"	"	229	226	239	239	226	202	204	247	249	267	241	220	223	235	243
Verbrauchsgüter	"	"	"	201	204	233	222	241	223	228	232	265	295	256	205	211	217	238
Nahrungs- u. Genussmittel	"	"	"	171	172	177	169	166	151	156	182	177	186	178	161	174	180	.
Industrieprodukt, W-Berl. 6)	W-B	1936 = 100	S	171	172	177	169	166	151	156	182	177	186	178	161	174	180	.
Produktion Eisenerz	BRD*)	1000 t	S	1394	1445	1335	1441	1386	1397	1382	1365	1439	1391	1177	1258	1168	1231	1071
Roheisen	"	"	"	1889	2099	1945	2086	2002	2134	2110	2056	2108	1961	1855	1982	1770	1954	1806
Rohstahl 4)	"	"	"	2554	2869	2605	2825	2694	2920	2872	2748	2860	2671	2297	2644	2405	2700	2483
Walzwerkserzeugnisse	"	"	"	1711	1897	1649	1865	1757	1958	1970	1814	1931	1771	1525	1757	1589	1770	1651
Personenkraftwagen	BRD*)	Anzahl	S	153087	172014	151605	173410	165755	108841	157749	171458	193719	187297	139397	176228	150978	208209	201875
Lastkraftwagen	"	"	"	18519	21460	18524	19851	19217	15280	20725	19957	23187	21698	16705	21964	20061	21186	20332
Kupfer (Elektrolyt)	BRD*)	t	S	17735	19031	19032	19661	19624	20100	20982	19767	21587	20217	20675	19552	19489	19564	19746
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	19223	19894	18649	18484	20621	18253	13123	14744	18754	19993	15776	20146	19857	19157	19536
Zink (roh)	"	"	"	13776	15261	14517	14572	13687	14013	14245	13848	13927	13619	14134	13825	12414	14092	13401
Steinkohle 7)	BRD*)	1000 t	S	11219	12138	11166	11533	11508	11697	11886	10879	12674	12461	11138	13067	11338	12304	11744
Koks 8)	"	"	"	3392	3732	3581	3679	3493	3638	3557	3432	3560	3467	3572	3774	3469	3628	3367
Steinkohlenbriketts	"	"	"	285	360	478	513	468	489	524	485	572	552	478	546	490	542	.
Braunkohle	"	"	"	7894	8775	7590	7871	7566	8263	8274	8305	9491	9259	9371	10077	8944	9142	7996
Braunkohlenbriketts	"	"	"	1253	1379	1185	1309	1229	1350	1310	1310	1424	1321	1288	1405	1276	1377	.
Stromerzeugung 9)	BRD*)	Mill. kWh	S	10673	11685	10264	10581	9784	10288	10437	10819	12203	12410	12795	13621	12169	12973	.
Gaserzeugung 10)	"	Mill. cbm	S	1851	2041	1927	1960	1850	1921	1875	1839	1923	1915	2020	2128	1941	2007	.
Erdölförderung	"	1000 t	S	497,1	556,2	548,5	581,8	559,8	584,4	576,4	571,0	601,0	582	590	537	508	584	596
Zeitungsdruckpapier	BRD*)	1000 t	S	18,1	20,3	16,9	19,5	17,7	19,7	20,3	19,0	20,8	19,6	19,3	18,0	18,9	15,1	.
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	"	"	"	265,6	296,4	250,9	289,2	270,3	291,3	295,6	272,9	328,1	290,2	253,3	295,6	274,0	301,3	.
Hütten- u. Walzwerkseinrichtungen	BRD*)	t	S	9410	10131	10002	10784	9230	9945	13883	12520	12407	11133	33578	9571	9910	10569	.
Masch.- u. Präzisionswerkz.	"	"	"	3365	3599	3405	3446	4181	3580	3908	3507	4149	4722	6021	3848	3606	3928	.
Lufttechn. Anl. u. Ventilator	"	"	"	8478	9295	7654	8681	8787	8995	8438	9331	10479	10159	11214	7984	7634	9116	.
Masch. für d. Bauwirtschaft	"	"	"	23254	25921	26992	29911	28366	28568	27737	28876	27955	23914	23428	18396	19761	25787	.
Baustoffmaschinen	"	"	"	10785	11978	12002	9737	11303	8358	9418	9724	8725	8585	13611	10613	8916	8771	.
Büromaschinen	"	"	"	1727	1916	1884	1981	1716	1728	1272	2077	2056	1987	1700	1710	1665	1946	.
Textilmaschinen	"	"	"	7992	8760	8021	8226	7946	7973	7066	8073	7841	7393	7552	7676	6496	7356	.
Akkumulatoren u. -batterien	BRD*)	t	S	6992	7326	6513	7319	6416	5835	6507	6941	9009	8526	7503	8711	7862	8747	.
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	14465	15326	13986	15354	14836	14566	13791	15203	16721	15913	13021	14686	14339	15020	.
Kabel	"	"	"	18976	21357	19991	22988	20911	20488	19973	22173	20730	18033	18714	16297	20655	.	
Elektr. Glühlampen	"	1000 Stck.	S	7414	7982	7079	8102	7488	7386	4839	7652	8246	7601	6280	7827	7494	7439	.
Rundfunkempfangsgeräte	"	"	"	328	323	330	345	314	302	247	299	318	309	249	289	288	300	324
Fernsehempfangsgeräte	"	"	"	126	136	113	134	126	118	120	164	202	196	137	169	149	159	153
Geräte u. Einrichtung der Drahtfernmeldetechnik	"	t	"	1789	1687	1538	1712	1760	1664	1667	1715	1775	1721	1728	1619	1817	2045	.
Mikroskope u. Mikrogeräte	BRD*)	Stck.	S	4192	4160	3853	4080	3790	3517	4063	3865	2942	4654	3232	3700	3696	3437	.
Armbauhöhren	"	1000 Stck.	"	545	617	510	498	454	464	467	614	720	708	499	458	431	463	.
Schwefelsäure 11) (SO <sub>2</sub> -Inh.)	BRD*)	1000 t	S	186,0	213,0	207,0	214,0	209,0	212,0	222,0	211,0	217,0	213	220	216	199	224	218
Soda (Naz CO <sub>2</sub> )	"	"	"	78,9	88,1	80,7	87,6	82,7	90,4	83,4	84,9	84,3	85,3	81,7	81,8	79,2	88,7	92,5
Chlor	"	"	"	58,9	64,7	64,8	66,6	65,9	67,9	68,8	66,8	70,7	72,9	72,1	75,6	66,8	75,8	.
Stickstoffdüngem. (N-Inh.)	"	"	"	88,0	95,7	93,2	96,1	94,7	99,2	109,4	102,8	106,8	101,8	97,0	94,6	84,0	100,7	95,6
Phosphor (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	"	"	"	39,5	52,6	61,1	75,4	76,0	81,8	84,0	79,1	75,4	56,0	49,1	55,3	40,2	55,4	68,8
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD*)	t	S	9467	10332	9024	10262	8783	9074	8747	9461	10968	10129	8361	10105	9203	10063	9794
Baumwollgarne	"	t	"	33042	35930	30404	34582	30481	28292	26300	31741	35827	33015	27549	34138	30106	33190	31545
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD*)	1000 Paar	S	8934	9641	8500	9171	8247	7779	9000	8854	10181	9309	7178	9494	8693	9549	.
Haushaltsporzellan	"	t	"	7114	7656	7015	7437	7024	7274	7221	7180	7610	7528	7018	7288	7069	7487	7143
Schlachtungen 13)	BRD*)	1000 Stck.	S	247,1	260,0	262,4	279,3	256,1	296,7	306,4	324,2	418,4	390,6	312,4	349,5	280,2	289,1	.
Rinder insgesamt	"	"	"	1974,1	1964,5	1940,9	1749,4	1594,5	1776,2	1623,8	1594,5	1974,8	2140,3	2457,2	2260,1	1948,4	2029,6	.
Schweine insgesamt	"	"	"	342	346	303	352	295	300	294	337	379	360	278	362	317	332	.
Zigarren	"	Mill. Stck.	"	4213														